

Dieser Gartentipp ist in der Printausgabe vom Wiesbadener Kurier am 09.02.2016 unter dem Titel: „Dezent bringt auf lange Zeit mehr. Winterschnitt - Gut für Betrachter und Pflanzen“ erschienen.



Auch wenn das Wetter gerade nicht zur Gartenarbeit einlädt, ist jetzt der beste Zeitpunkt stärkere Schnittmaßnahmen, Rodungen oder Fällungen durchzuführen, da diese nur noch bis zum 29. Februar erlaubt sind, ab dem 01. März gilt dann wieder der Vogelschutz.

Grundsätzlich ist zu bedenken, dass der Winterschnitt immer das Wachstum verstärkt und ein Schnitt auf Stock nur kurzfristig Freude bringt, wobei ein Strauch, sofern dieser zu groß

geraten scheint, in etwa 15cm bis 25cm Höhe gekappt wird. Dies zerstört aber den natürlichen Habitus und als Ergebnis haben Sie eine Pflanze im Garten stehen, die noch mehr Triebe aufweist als zuvor und in den meisten Fällen auch diesjährig nicht blüht.

Ein dezenter Rückschnitt, verbunden mit einem Verjüngungsschnitt bringt auf lange Zeit mehr, sowohl für den Betrachter, als auch für die Pflanze selbst.

Falls Sie eine Pflanze an einem Standort stehen haben, die nur durch regelmäßig starken Rückschnitt an diesen Standort anzupassen ist, entfernen Sie lieber diese Pflanze und ersetzen diese durch eine mit passender Wuchsform. Das erspart Ihnen Zeit und steigert die Freude am eigenen Garten. Bei den Obstgehölzen können nun Apfel- und Birnenbäume stark zurückgeschnitten werden.

Der alte Satz: Man muss nach dem Schnitt einen Hut durch den Baum werfen können, stimmt hier also, da nur starke Gerüstäste erhalten werden sollten und natürlich deren Austriebe, da die Blüten- und somit Fruchtbildung fast ausschließlich am zweijährigen Holz entsteht.

Zum Inneren oder senkrecht wachsende, sowie reibende Äste sollten Sie auf jeden Fall als erstes entfernen, damit möglichst viel Licht die potenziell fruchttragenden Triebe erreicht. Empfindlichere Arten wie Pfirsich, Kirsche oder Walnuss sollten Sie erst im Sommer schneiden.

Beim richtigen Schnittzeitpunkt und der richtigen Schnitttechnik können Sie auch auf Wundverschlussmittel verzichten, die zwar meist Fungizide zum Schutz vor Pilzbildung enthalten, aber auch den eigenen Wundverschluss der Pflanze behindern und langfristig dazu führen, dass sich unter porösem Wundverschlussmaterial, durch Feuchtigkeitsbildung, doch noch Pilze ansiedeln können.